

Absendender Verband:
Deutscher Rollsport und Inline Verband

An den (per Email)
Deutschen Olympischen Sportbund
Geschäftsbereich Sportentwicklung
E-mail: quardokus@dosb.de

INNOVATIONSFONDS BREITENSport/SPORTENTWICKLUNG 2011

BERICHT ZUM GEFÖRDERTEN PROJEKT

Dieses Formular wurde für eine elektronische Eingabe an Ihrem Computer erstellt. Bitte kreuzen Sie zutreffende Kästchen per Mausklick an und füllen Sie die markierten Textfelder aus. In diesen Textfeldern steht Ihnen für Ihre Angaben unbegrenzt

1. Verbandsdaten

Verband: Deutscher Rollsport und Inline Verband

Ansprechpartner/in für das Projekt: Irmelin B. Otten

Strasse, Hausnummer: Olewischtwiet 39

PLZ: 22177 Ort: Hamburg

Telefon: 040-296004

Fax:

E-Mail: otten@driv.de

2. Titel des Projekts und Themengruppe

Titel des Projekts Inline Speedskating als Familiensport

„Familie und Sport“

"Förderung des freiwilligen Engagements von Frauen und Mädchen"

3. Ziel des Projektes

Konnte das von Ihnen formulierte Ziel des Projekts erreicht werden?

Ja Nein

Wenn nicht, welche Ziele konnten nicht erreicht werden?

Das Projekt wurde in diesem Jahr nur im Rahmen des Bayern Inlinecups durchgeführt, da aus organisatorischen Gründen nicht weitere Landesverbände mit einbezogen werden konnten. Dennoch hat der Erfolg dazu geführt, dass es einen Nachfolgeantrag gibt in Bayern und darüber hinaus Optimierungspotentiale gefunden werden konnten.

Worauf führen Sie zurück, dass die o.g. Aspekte nicht erreicht werden konnten?

Limitierender Faktor waren die ehrenamtlichen Strukturen im DRIV.

4. Projektplanung / Projektmanagement

Konnte der Projektablauf / Arbeitsablauf wie geplant umgesetzt werden?

Ja Nein

Bitte beschreiben Sie den Projektablauf

Mit dem bayerischen Verband wurde ein Partner gefunden, der das Konzept in seinen Bayern Inlinecup integrieren konnte. Hierdurch konnten verschiedene Veranstaltungsformate getestet werden, die im Rahmen einer Präsentation den Landesverbänden vorgestellt werden zum Ende des Jahres und hieraus ergeben sich regionale Projekte für das nächste Jahr und die Handreichungen etc. entstehen langsam und werden auf der Website des DRIV eingestellt.

Wenn nein, an welcher Stelle gab es Engpässe in der Projektdurchführung?

Engpässe waren immer wieder die schriftlichen Darstellungen des Projekts. Diese Engpässe werden in den nächsten Monaten aufgearbeitet, wenn die Saison abgelaufen ist und die entstandenen Unterlagen diskutiert und versendet werden können.

Mit welchen Partnern wurde zusammengearbeitet?

Die Partner waren verschieden. Es wurde mit Vereinen, Verbänden und Kommunen etc. zusammengearbeitet. Hierbei waren weitere Partner meistens mit vor Ort, da es nur wenige eigenständige Inlineveranstaltungen gibt. Die Konzeption, dass die ganze Familie Sport treibt, wird jedoch auch bei integrierten Inline- und Laufveranstaltungen gelebt. Ein gutes Beispiel hierzu ist der Berlin Marathon. Zunächst laufen die Kids ihre Rennen rund um das Brandenburger Tor und dann starten die Topsportler und die Breitensportler. Hier ist die gesamte Familie am Start.

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den angestrebten Partnern?

Die Zusammenarbeit basiert auf über Jahren erworbenem Vertrauen, so dass die Zusammenarbeit im Umgang vor Ort sehr gut ist und die Sportart über die Werbung der Veranstaltung sehr gut transportiert wird.

5. Arbeitsergebnisse und Transfer

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten erreicht werden?

Es konnten folgende Ziele erreicht werden:

- Die Sportart Inline Speedskating wurde erstmalig als Familiensport wahrgenommen und vermehrt nutzten Wintersportler die Plattform um ihre Form im Sommer aufzubauen;
- Es wurde erstmalig bewusst als Familiensport beworben;
- Vereine verzeichneten Mitgliederzuwächse, aber gleichzeitig müssen wir einen Rückgang im Organisationsgrad insgesamt kompensieren, so dass hierzu im Moment keine Aussagen möglich sind.

Worin besteht Transferpotential des Projekts für andere Verbände?

Der Transfer für andere Verbände besteht darin, dass der DRIV seine Landesverbände unterrichtet hat, wie das Projekt ablaufen soll. Basierend auf diesen Informationen wurde im Dialog mit anderen Landesverbänden auf regionaler/lokaler Ebene ein Wissenstransfer initiiert, der dazu führte, dass die Landesverbände bei anderen Partnern z.B. LSB weiterführende Anträge stellten.

Welche Ihrer Arbeitsergebnisse eignen sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände ?

Die Beratung der Verbände zur Durchführung eigener Projekte und die Initiierung von Projekten in Vereinen und Verbänden, so dass die Nachhaltigkeit des Projekts gesichert wird.

Gibt es in der Vorgehens- und Arbeitsweise in ihrem Projekt Aspekte, die sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände eignen?

Ja x Nein

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten nicht erreicht werden?

Die bundesweite Verbreitung im ersten Schritt, aber im Nachgang hat sich gezeigt, dass die Umsetzung mit der individualisierten Beratung und der persönlichen Ansprache der Landesverbände zu einer intrinsischen Motivation führte, um das Projekt mit Modifikationen umzusetzen. Die Modifikation war im Nachgang eine Verbesserung des Projekts, aber für den Verband deutlich zeitintensiver.

Worauf führen Sie zurück, dass die o.g. Arbeitsergebnisse nicht erreicht werden konnten?

6 Nutzenbetrachtung und Nachhaltigkeit

Worin besteht der Nutzen für Ihren Verband?

Die Initiierung dieser Projekte auf Landesebene könnte zumindest eine Maßnahmen sein, um den Rückgang der Mitgliederzahlen zu stoppen. Zudem konnten in den Landesverbänden Prozesse initiiert werden, die zu einem Überdenken der Strukturen führt. Ein Landesverband hat sich die Frage gestellt, wie können meine Sportarten besser zusammenarbeiten und wie kann ich effizientere Strukturen schaffen? Dieses Projekt wurde initiiert aus der Ressortleitung vom Inline Speedskating.

Wie wird die Nachhaltigkeit des Projektes gesichert?

Der Aufbau der regionalen Prozesse soll die Nachhaltigkeit sichern. Zudem soll im Rahmen der nächsten Sitzung der Sportkommission dieses Thema sehr ausführlich diskutiert werden.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wurde das Projekt öffentlich vorgestellt?

Ja Nein

Wenn ja, bitte Belege beifügen.

Wie war die Resonanz in der Öffentlichkeit / in den Medien?

Fotos aus der regionalen Arbeit finden sich im Anhang. Ein Bericht soll nach Diskussion in den Landesverbänden auf der Website erscheinen.

8.Finanzen

Bitte erstellen Sie einen Soll-Ist-Vergleich gem. des Kosten- und Finanzierungsplans Ihres Antrags. Begründen Sie bitte ggf. Abweichungen.

Die Kosten werden sich voraussichtlich etwas über der Planung bewegen. Die Mehrausgaben werden von der Sportkommission Inline Fitness und Speedskating im DRIV getragen. Eine Schlussabrechnung liegt, da wir noch mitten in der Saison sind, derzeit noch nicht vor.

Resümee/Gesamtbild

Platz für eigene Bemerkungen / Anmerkungen zum Projekt / Rückmeldung an den DOSB

Das Projekt hat zu unterschiedlichen Diskussionen in den Verbänden geführt. Es wurden Diskussionen um den Stellenwert von Sportarten und auch über die Positionierung von Verbänden angestoßen. Diese Prozesse wurden initiiert durch das Projekt. Zunächst einmal fördern sie das Projekt zwar nicht, aber sie könnten die Basis sein, um ein anderes Bewusstsein für den Sport und seinen Stellenwert in der Gesellschaft zu schaffen, aber sie werden auch dazu führen, dass die Strukturdebatte erneut in diesem Verband geführt werden muss. Diese Diskussion ist für die weitere Entwicklung des Verbandes unabdingbar und aus diesem Grund ist das Projekt für den DRIV von unschätzbarem Wert.

Schlussbestimmungen

Wir sind damit einverstanden, dass dieser Bericht und die ergänzenden (digitalen) Dokumente im Rahmen der Kommunikation des DOSB genutzt und so anderen Verbänden zugänglich gemacht werden.

Name: Irmelin Brigitta Otten

Datum: 30.08.2012